

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

41 (9.10.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 41.

Karlsruhe, Sonntag, den 9. Oktober 1927.

20. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Die christliche Gemeinde.

Wir können die religiöse Gemeinschaft, die Kirche, nicht missen; in der Vereinzelung kann der Mensch weder zur Frömmigkeit kommen noch sie bewahren. Aber wir können uns freilich die Kirche nur denken wie einen Wald, wo ein Baum den andern schützt und stützt, wo sie gemeinsam wachsen, doch keiner dem andern gleicht; nicht wie ein Park soll die Kirche sein, wo alle Bäume gleichmäßig verschnitten und zu unnatürlichen Formen gezogen werden.

Von der christlichen Lehre gilt, daß sie Himmelswasser in irdischen Gefäßen ist. Du kannst das Wasser nicht ohne solches Gefäß tragen, aber du wirst nicht vergessen, daß das Gefäß eine vergängliche Form hat. Wer nun aber die Gefäße mutwillig zertrümmert, verschüttet die Gabe Gottes, die in ihnen ist. Man darf alte Krüge nicht wegwerfen, ehe man neue hat.

Naumann.

Das ist das eine große Erkennungszeichen der Wahrheit, daß sie stärker ist als unser Herz, daß sie uns überwältigt, daß sie das Beste und Edelste und Göttlichste, das in der Tiefe unseres Gemütes schlief, kühlt und lebendig macht wie der Königssohn das Dornröschen. Wenn wir keine Persönlichkeiten mehr finden könnten, die die ewige Wahrheit in herzlicher Weise verkündigen wollen, dann dürften wir unsere Kanzeln aus den Kirchen entfernen.

Beyer.

Die Kirche ist's, die heilige, die hohe,
die zu dem Himmel uns die Leiter baut. Schiller.

o o o Gemeinschaft. o o o

Ein Leib und ein Geist.

Eph. 4, 4

Einsamkeit ist die Heimat des deutschen Menschen." In uns allen steckt ein Einsiedlermann, der alles nur für sich erleben will. Zur Wahrheit will er auf einsamen Gängen wandern, vor Gott will er mutterfeelenallein stehen; sein Glaube soll nicht ein Stücklein vom Gemeingut sein, sondern sein in heißen Kämpfen erworbenes Eigengut, sein Eigenbesitz; und diesen will er wahren. Das ist deutsch, und dieses Deutschum erlebt seine höchste Steigerung und zeitigt seinen stärksten Auswuchs in jenem Subjektivismus, der jede Betonung des Gemeinsamen ablehnt aus Befürchtung, es könnte eine Eigenheit, auf die der einzelne stolz sein darf, beschränkt oder erdrückt werden.

Und doch — je mehr wir in der Einsamkeit verweilen, desto mehr erwacht in uns die Sehnsucht nach Weggenossen, nach dem Gemeinsamen.

Es lebt in uns ein ewig Einsames,
es ist das, was uns alle eint,
es tut sich kund als Urgemeinsames,
je eigner es die Seele meint."

Und so erhebt sich die Frage: Könnten wir nicht unsere Einzelzellen aneinander rücken zu einer gemeinsamen Siedelung? Ist es nicht möglich, eine Gemeinschaft aufzubauen, die die Rechte des Einzelnen, das Recht zur Flucht in die Einsamkeit ungeschmälert läßt? Gibt es nicht ein gemeinsames Lied, in dem jeder einzelne seine Stimme singt? Es handelt sich schließlich nur darum, daß wir es in gleicher Tonart und in gleichem Tempo singen.

Die Frage nach dem gemeinsamen Leben durchzittert die Herzen unserer Jugend; sie sehnen sich nach einer wirklichen Gemeinschaft. Das Erleben des Bundes, der dem Einzelnen Gewissen und Erziehung sein soll und will, ist ihr etwas Großes.

Wir haben eine Glaubensgemeinschaft. Sie war da, als zwei in Jesu Namen sich versammelten. Und hätte sie nicht den Schatz des Evangeliums durch die Jahrhunderte gehütet, wie sollten wir das Evangelium für uns entdecken können? Sie will gar nicht uns so beherrschen, daß sie für uns denkt und glaubt, daß sie uns vorschreibt, was wir zu denken und zu glauben haben. Der Geist Christi hat sich einen Körper geschaffen, an dem wir alle Glieder sind. Nun sind wir ein Leib, weil ein Geist in uns lebt. Und weil wir miteinander verwachsen sind, so müssen wir es zeigen, daß es nicht nur äußere Klammern sind, die uns zusammenhalten, sondern der Geist, der eine Geist Jesu Christi.

Manchmal, im gemeinsamen Gottesdienst, zumal wenn die großen Worte von dem Heiligen, das uns alle verbindet, erklingen, dann fühlen wir der Seelen große Einigkeiten. Da wird unser Ich ganz klein und versinkt im Wir. Keiner sagt: mein Vater im Himmel! Alle sagen: unser Vater. Da grüßt uns der Gotteskinder Geschwisterbund.

Und dann — gehen wir auseinander, wirklich auseinander und lösen uns in Gruppen und Grüppchen auf und werden wieder Alleingänger. Und wir stehen dann wieder einsam da vor den großen Aufgaben, die wir nur als eine Gemeinschaft mit unbeschränkter Haftpflicht erfüllen können.

Wann wird unsere Kirche eine wirkliche Gemeinschaft?

Was würde unsere Kirche sein, wenn sie eine wirkliche Gemeinschaft wäre, auch nach außen hin, wenn alle Glieder von dem einen Willen beseelt wären, die Einheit im Geiste zu suchen und darzustellen?

Das ist die Schicksalsfrage unseres Geschlechtes, ob wir über die Zersplitterung Meister werden und aus der losen Verbindung eine Gemeinschaft machen, von der auch die Draußenstehenden einmal sagen: „Siehe da ein Leib, ein Geist.“

Aus der Werkstatt der deutschen Volksbildung.

Von Dr. Friedrich Bartsch = Berlin.

Am 4. Oktober d. J. teilt in Weimar der Dritte Evang. Volksbildungstag zusammen. Die Probleme der deutschen Volksbildung sind noch nie soviel und so ernsthaft erörtert worden als in der Nachkriegszeit. Bald nach dem Zusammenbruch von 1918 ging geradezu eine Flut von Volkshochschulkursen, Vortragszyklen, Ausbildungs- und Fortbildungskursen — der berühmte „Volkshochschulrummel“ — auf unser Volk nieder. Es hatte den Anschein, als sei bis dahin das deutsche Volksbildungswesen in allzu enge Fesseln geschmiedet gewesen. Nun aber sei der Bann gebrochen: frei und ungehemmt konnte die Bildung sich verbreiten, konnte in jede Hütte, in jede Dachkammer dringen, um überall, wohin sie kam, Freude, Glück, Fortschritt zu bringen. „Wissen ist Macht“, Wissen erlöst von Aberglauben und Stumpfheit, Wissen führt zu Aufstieg und Wohlstand. Das goldene Zeitalter der Volksbildung schien hereingebrochen zu sein.

Dann kam die Ernüchterung. Nicht nur bei denen, die des angebotenen Bildungsbesitzes teilhaftig werden wollten, sondern auch bei denen, die die Mittlerrolle zwischen Volk und Bildung übernommen hatten. Die Wirklichkeit sah so anders aus als all die leichten Verheißungen. Bei den Jüngern der Volksbildung fehlte es vielfach an Vorbildung, Fleiß, Ausdauer, kurz — an allen Voraussetzungen für das, was man erreichen wollte. Und die neuen „Volksbildner“ selbst erkannten sehr bald, daß auf rasche Erfolge wohl nicht zu rechnen sei; auch von ihnen wurde Fähigkeit und Hingabe an die Sache gefordert. So versagten auch unter ihnen viele.

Es folgte eine Zeit der Stille und Besinnung auf die eigentliche Mission der Volksbildung. Man fand die innere Verbindung zur Jugendbewegung und damit zu den Menschen, die durch die Not der Zeit in eine scharfe Kulturkritik hineingedrängt worden waren. Man spürte plötzlich, daß man nicht in einer Zeit des Fortschritts lebte, sondern daß man in einen allgemeinen Prozeß des Niedergangs, der Auflösung, des Verfalls hineinverflochten war. Was hieß da noch Bildung oder Volksbildung? Ja, was hieß da überhaupt noch „Volk“? Wo war denn „Volk“? War es bei den Deutschnationalen, bei den Demokraten oder bei den Sozialisten? Bei den Arbeitgebern oder Arbeitnehmern? Bei den Protestanten oder bei den Katholiken? Ueberall, wohin man blickte, Zerrissenheit, Befehdung, Untergang. Spenglers Buch fand den rechten Namen für die Zeitstimmung.

Sollte Volksnot zur Volksbildung führen, so mußten alle aufbauwilligen Kräfte eingesetzt werden. So wurde Volksbildung zur Volk-Bildung. Die Stillen im Lande wurden aufgerufen, nachdem die Schreier versagt hatten. Es entstand eine Volksbildungs-Bewegung, die in fast völliger Verborgenheit langsam wuchs und an Boden gewann.

Und welches war ihr Weg? Von den weltanschaulichen Verschiedenheiten der zur Mitarbeit bereiten Menschen durfte nicht abgesehen werden. Man mußte eine neue Form der Neutralität finden, die unter grundsätzlicher Anerkennung der verschiedenen weltanschaulichen Einstellung doch nicht in liberalistischen Abstraktionen versank. Im Gegenteil, die wesentlichen und eigentlich bildnerischen Kräfte der Weltanschauung mußten erhalten und in das allgemeine Einigungsstreben eingefügt werden. Man mußte dahin kommen, daß eine Gruppe die andere gelten ließ, daß einer die Meinung des andern respektierte; Gleichmacherei war dabei nicht nötig.

Zahlreiche Erfahrungen bestätigen diese Anschauungsweise. Auf den Zusammenkünften des „Hohenrodter Bundes“ und auf den Singwochen kamen Menschen aus allen Lagern zusammen, und es gelang ihnen, so zueinander zu sprechen, daß einer den anderen verstand. Die Weltanschauungsgruppen selbst wurden vor neue schwere Aufgaben gestellt. Sie alle glaubten, im Besitze eines soziologischen Prinzips zu sein, von dem wahrhafte und kraftvolle Gemeinschaftsbildung ausgehen könnte. Nun wurde die Bewährung gefordert! Nicht mehr Unterdrückung der weltanschaulichen Bindungen, sondern Anerkennung des echt und organisch Gewachsenen — so hieß ja die Einigungsformel. Auf evangelischer Seite war es der Evang. Volksbildungs-ausschuß, der dem an ihn ergangenen Rufe Folge leistete; er

tritt nun am 4. Oktober d. J. in Weimar zum ersten Mal an eine breitere Öffentlichkeit. Ueberall im deutschen Lande regte er an zu neuem Zusammenschluß im Sinne der „Volksbildung“. Es entstanden Volkshochschulheime und Volksbüchereien, Singgemeinden und Laienspielscharen, und in all diesen Einrichtungen und Veranstaltungen wurde der Geist der Versöhnung, der Geist der Echtheit und Aufrichtigkeit, der Geist der Liebe und des Vertrauens gepflegt. Die Menschen, die zusammen arbeiteten oder feierten, die zusammen spielten und sangen und wanderten, erlebten etwas von der Tragkraft wirklicher Gemeinschaft, erlebten es zunächst in den natürlichen Bezirken des Lebens. Und in ihnen wachte die Sehnsucht auf, auch in der Sphäre des Ewigen zu neuer Glaubensgemeinschaft zu gelangen. Jugendbewegung, Volksbildungsbewegung, religiöse Erneuerungsbewegung mündeten ineinander.

Das alles steht aber erst am Anfang. Viel bleibt noch zu tun, soll echter Volks-Bildungsgeist zu einer gestaltenden Macht im Volksleben werden. Daher ist es notwendig, daß immer von neuem die Menschen zusammengeführt werden, die in dieser mühevollen Arbeit stehen. Vor allen Dingen aber muß an den Nachwuchs gedacht werden. Führerschulung tut not. Seit langem schon ist eine „Akademie für Volksforschung und Erwachsenenbildung“ geplant, die diesem Zwecke dienen soll. Ihre Aufgabe wird es sein, die Erfahrungen volksbildnerischer Arbeit zu sammeln und den Volksbildnern zugänglich zu machen, den Mitarbeitern am Volksbildungswesen Fortbildungsmöglichkeiten zu schaffen und auch die Angehörigen anderer sozialpädagogisch verantwortlicher Berufe mit dem Volksbildungsgedanken vertraut zu machen.

o o Wenn du noch eine Heimat hast! o o

Heimat, Vaterland, Vaterhaus, wunderbare Klänge! Welche Gefühle rufen sie in der Menschenseele wach. „O du Heimatflur, laß zu deinem sel'gen Raum mich noch einmal nur entflieh'n im Traum!“

Heimat — was liegt nicht in diesem einen Worte: Elternhaus, Vater, Mutter und Geschwister und der große Kreis unserer Lieben. Die Stätte, da wir in sonniger Jugendzeit gespielt und auch im ernstesten Kampf des Lebens gestanden; die Kirche, da wir getauft, konfirmiert und auch vielleicht getraut wurden; der stille Friedhof, da so manche unserer Lieben schlummern.

Heimat, deutsche Heimat, können wir ermessen, was das besagen will? Und die wir noch eine deutsche Heimat haben, wissen wir, wie reich wir sind?

Heimatlos — unheimliches Wort. Wehe dem, der keine Heimat hat. Und die Zahl der Heimatlosen in unserem deutschen Vaterlande ist so ungeheuer groß. Und fortwährend ist diese Schar der Heimatlosen auf der Wanderung, auf der Suche nach einer Heimat. Ist es uns bekannt, daß nach dem Kriege an 400 000 Deutsche in die Ferne wanderten und sehr viele von ihnen infolge planloser und unbesonnener Auswanderung in größtes Elend gerieten und der Heimat und unserer Kirche vielleicht für immer verloren gingen? Kulturdünger fremder Nationen! —

Hier möchten wir, soweit sich dies erreichen läßt, Abhilfe zu schaffen versuchen und zur Auswanderung Gezwungene und Auswanderungswillige eingehend über die Fragen der Auswanderung und über Siedlungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Auslande beraten und unterrichten und mit Hilfe der Auswanderermissionen in Bremen und Hamburg so leiten und führen, daß sie draußen an den für sie geeigneten und ihren Mitteln und Fähigkeiten entsprechenden Ort kommen und möglichst bald den Anschluß an schon bestehende Gemeinden finden und dadurch der Heimat und ihrer Kirche erhalten bleiben.

Diese Arbeit der Auswandererfürsorge treibt der Evangelische Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer in Wikenhausen a. d. Werra seit 30 Jahren. Ungezählten hat er in dieser Zeit Berater und Führer in der schweren Schicksalswende ihres Lebens sein dürfen. Diesen Dienst möchte er auch fernerhin den auswandernden Volksgenossen leisten. Auch in diesem Jahre 1927 werden wir mit einer Auswanderung von annähernd 70 000 zu rechnen haben.

Dürfen sie uns gleichgültig sein? Sollen sie die alte Heimat verlassen ohne die führende Hand, ohne den Dienst und Segen der Kirche, ohne ein Gotteswort zum Geleit? Nein, das darf nicht sein! Wir müssen ihnen in der schweren Schicksalswende des Lebens zu dienen und den Beweis zu erbringen versuchen, daß sie uns nicht gleichgültig sind, daß uns ihr Wohl und Wehe am Herzen liegt.

Wie ist das möglich? Setzen wir uns dafür ein, daß die Aufklärungs- und Beratungstätigkeit des Evangelischen Hauptvereins in allen unseren Gemeinden bekannt wird und die Auswanderungswilligen wissen, wo sie eine sachgemäße und kostenlose Beratung erhalten können. Helfen wir mit an der Verbreitung seiner monatlich erscheinenden Zeitschrift „Der deutsche Auswanderer“, die fortlaufend und eingehend über alle Fragen der Auswanderung und über Arbeits- und Siedlungsmöglichkeiten im Auslande berichtet. Probenummern stehen kostenlos zur Verfügung. Werden und werden wir selber Mitglieder des Ev. Hauptvereins. Seine stetig wachsende Arbeit erfordert einen großen Kreis von Mitgliedern und Freunden, die dieses Werk tragen helfen.

Auswandererfürsorge — Dienst am Volk im wahren Sinne des Wortes! Wollen wir dienen? — Dienen und opfern? — Ein Mensch ist doch nur so viel wert, als er zu opfern bereit ist. — Schnell eilt das Leben dahin. Welchen Inhalt hat Dein Leben? Nur das Leben hat Ewigkeitswert und ist darum wert, gelebt zu werden, das sich im unermüdblichen Dienst an den Brüdern aufopfert.

Zwei ernste Worte.

Aus unserer Gemeinde gingen der Schriftleitung folgende zwei Äußerungen zu:

Sonntagsheiligung.

Warum waren am letzten Sonntag die Gottesdienste so auffallend schwach besucht? Hatte nicht die evang. Gemeinde allen Grund, an Hindenburgs Geburtstag vor allem unserm Gott für diesen Mann zu danken? Aber es gab in Karlsruhe etwas viel Wichtigeres zu tun und zu sehen: einen Reklamezug! Großzügige Geschäftsreklame am Sonntagvormittag! Als ob dazu nicht am ganzen Nachmittag noch Zeit gewesen wäre! Warum ausgezogen um 11 Uhr, zu einer Zeit, da noch nicht einmal die Vaterunserglocke im Hauptgottesdienst ausgeläutet hat? Die ganzen Vorbereitungen zu dem Betrieb mußten natürlich in die Kirchzeit fallen. Dadurch wurde der Gottesdienst empfindlich gestört, viele wurden vom Besuch abgehalten, die Kindergottesdienste mußten überhaupt ausfallen. Haben wohl die kirchlichen Körperschaften dagegen protestiert und die nötigen Schritte unternommen? Müßten wir uns das einfach gefallen lassen? Es gibt glücklicherweise noch gesetzliche Schutzbestimmungen für den Sonntagsgottesdienst. Warum dringt niemand bei den zuständigen Stellen auf deren Durchführung? Wo sind die Abgeordneten der „christlichen“ Parteien, die sich rückhaltlos für die Sonntagsheiligung einsetzen? Dabei ist die Heiligung des Sonntags nicht etwa nur staatliches Gebot, sondern göttliches Gebot. Glaubt denn unser Volk ungestraft Gottes Gebot mit Füßen treten zu können? Kann einer Geschäftsempfehlung und Reklame Erfolg und Segen beschieden sein, wenn sie Gottes Wort mißachtet? An Gottes Segnungen locken, da pfeift man auf Gott, auf Sonntag und Gottesdienst! Wo sind die evang. Männer und Frauen, die in allen Vereinen und Berufsgruppen ihre Stimme erheben zum Schutz des Sonntagsgottesdienstes? Als neulich die Juden ihren Feiertag hatten, da war die Kaiserstraße wie ausgestorben, da waren zahlreiche Läden geschlossen, mitten in der Woche! Die Juden haben um ihres Feiertags willen auf ihr Geschäft verzichtet. Und die Christen?

Noch hat Gott unser Volk nicht verstoßen, sonst hätten wir nicht an der Spitze des Reiches einen Mann, der sein Christentum mannhaft bekennt und auch an seinem Geburtstag vor aller Welt bezeugt hat. Aber wundern wir uns nicht, wenn Gottes Gericht noch schwerer über uns hereinbricht. Er läßt sich nicht

spotten! Alle, die mit Ernst Christen sein wollen, müssen zusammenstehen, um dem Hoheitsanspruch des lebendigen Gottes auch im öffentlichen Leben unseres Volkes Gehör zu verschaffen!

Etwas mehr Rücksicht auf Gottesdienst und kirchliche Sitte!

Diese Bitte darf wohl in aller Bescheidenheit, aber auch mit allem Nachdruck ausgesprochen werden nach dem „Festzug“, der am letzten Sonntag sich durch die Straßen unserer Stadt bewegte. In der Weststadt war von 9 Uhr an vor den beiden Gotteshäusern, der Christuskirche und dem Gemeindehaus, ein Gedränge und Getriebe, das mit dem Glockenklang, der die Gemeinde zum Hauptgottesdienst rief, sehr wenig zusammenstimmt; während die Gemeinde im Gemeindehaus ihre Lieder sang, spielte draußen unmittelbar vor der Tür die Musik andere Weisen; die Christenlehre in der Christuskirche war bei dem Tumult sehr beeinträchtigt, im Gemeindehaus konnte sie überhaupt nicht gehalten werden; ebensowenig war es möglich, in der Kleinen Kirche den nach dem Gottesdienst angelegten Kindergottesdienst abzuhalten; die Kinder hätten sich durch die vor der Kirche stehenden Zuschauer gar nicht durchdrängen können. — War es wirklich nötig, denen, die am Sonntag stille Erhebung in Gottes Wort suchten, so deutlich zu verstehen zu geben: auf euch wird keine Rücksicht genommen!? Warum mußte der Beginn des „Festzugs“ gerade auf 11 Uhr angelegt und allen Teilnehmern der Kirchgang unmöglich gemacht werden; war nicht am Nachmittag Zeit genug dazu? Es darf auch gefragt werden: war denn das, was hier gezeigt wurde, so viel wert, daß die Kirche mit dem, was sie bietet, darüber in den Hintergrund gedrängt werden durfte? Es haben doch viele gefunden, der „Festzug“ habe eine geistlose, langweilige Dede gezeigt und sei nichts anderes gewesen als eine Reklame der großen Geschäfte, vornehmlich des Alkohols. Es gibt andere Dinge, durch die unserer Stadt geholfen werden kann.

Aus Reichenhall.

Mit Bezugnahme auf den in Nr. 33 des Gemeindeboten vom 14. vor. Mts. geäußerten Wunsch, möchte ich etwas von den Erlebnissen meines Kuraufenthalts in Bad Reichenhall, über eine bedeutsame kirchliche Veranstaltung, und zwar über die Feier zum Gedächtnis an die Grundsteinlegung der evang. Kirche in Bad Reichenhall vor 50 Jahren, welche am Sonntag, den 21. August stattfand, und der ich beigewohnt habe, berichten:

Wenn man vom Bahnhof Reichenhall in diesen weltberühmten Kurort hereinkommt, so grüßt einen alsbald der spitze Turm des verhältnismäßig großen evang. Gotteshauses. Man wundert sich, daß hier in der katholischen, südöstlichen Ecke unseres deutschen Vaterlandes mitten im Kurorte eine so stattliche evangel. Kirche sich befindet, die Sonntag für Sonntag und im Hochsommer dazu noch jeden Mittwoch eine so große Anzahl von Glaubensgenossen versammelt, und man erkundigt sich nach der Geschichte und dem Umfang der evang. Gemeinde, die sich ungefähr so weit erstreckt, als das Auge von den hohen Reichenhaller Bergen aus blicken kann. — Die Feier hatte eine große Zahl von Besuchern in die Kirche gebracht, so daß der letzte Sitzplatz besetzt war und viele sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Ein Oberkirchenrat, der früher in Bad Reichenhall amtierte, predigte über den Kranken am Teiche Bethesda und erwähnte dabei mancherlei aus der Geschichte der evang. Gemeinde Reichenhall; er kam dabei von der äußeren Grundsteinlegung auf die innere Grundsteinlegung zu reden, die jeder evang. Christ und jede christliche Gemeinde in der Liebe zu Christus vollziehen muß. Die geistvolle, formvollendete Predigt des Geistlichen hat einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die Feier wurde noch erhöht durch eine auf dem Cello wundervoll vorgetragene Arie von Reinecke und das von einer Sängerin meisterhaft zu Gehör gebrachte Halleluja von Händel. Der Altar, über dem sich ein großes kunstvolles Gemälde erhebt, den auferstandenen Christus darstellend, der Taufstein sowie das Innere der Kirche waren mit Blumen und Blattpflanzen reichlich geziert und boten der Festgemeinde einen herrlichen Anblick.

R. Haus.

• • • Für unsere Kranken. • • •

Die Würde der Leidenden.

Wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden. Röm. 5, 3-5.

Die Menschen rühmen sich gerne ihrer großen Leistungen. Einer, der auf dem Sportplatz einen Rekord aufgestellt hat, einer, der im Flug den Ozean überquert hat, wird gerühmt und niemand wird es beanstanden, wenn er stolz darauf ist. Rühmt sich auch einer seiner Trübsale? Ist jemand stolz darauf, daß er eine harte Jugend gehabt hat? Sagt es eine Frau mit Stolz, daß ihr Leben eine Kette von schweren Schicksalschlägen ist? Wenn wir von einem Menschen hören, daß er ein schweres Kreuz zu tragen hat, so erscheint er uns als etwas besonderes: „das Leid, das so groß und so bitter schwer, es wob einen Königsmantel um ihn her“. In dem Augenblicke aber, in dem er mit seinem Leiden groß tun würde, um bewundert zu werden, würde er uns als ganz klein, sein Königsmantel würde uns zerrissen und befleckt erscheinen. Es gibt Ehrenzeichen für die, welche im Kriege mehrmals verwundet wurden; aber nur selten sehen wir diese Ehrenzeichen.

Und doch, aber ganz heimlich, dürfen wir stolz auf die Leiden sein, wenn anders sie uns eine Schule waren, in der wir Geduld und Bewährung und Hoffnung gelernt haben, wenn ein Leiden nach dem anderen uns eine Stufe weiter hinauf geführt hat. Das, was wir in der Leidenschule lernen, — das Lernen ist oft sehr mühsam — das ist es, was unserm Leben einen besonderen Wert verleiht. So dürfen wir stolz sein, daß wir diese Ausbildung empfangen haben. Stolz nicht vor den Leuten, nur ganz heimlich und vor Gott, dem wir danken, daß er uns mit der Würde bekleidet hat, die die anderen nur für eine Bürde halten.

Wer viel gelitten hat und das Leiden als die große Lebensschule kennt, der trägt die Gewißheit in sich, daß kommendes Leid ihn nur wieder eine Stufe höher hinauf bringen wird, immer mehr der Vollendung entgegen.

• • • Aus unserer Gemeinde. • • •

76. Jahresfest der Evang. Diakonissenanstalt.

Welch ein Gottesgeschenk es ist, daß inmitten in dem Gedränge und der Not der lauten Welt die christliche Liebestätigkeit blüht, davon gab das Jahresfest der hiesigen Diakonissenanstalt am Mittwoch, 28. Sept., ein tief zu Herzen gehendes Zeugnis. Gehört der Vorabend, an welchem die Jubiläumsschwester Willkomm und neues Segensgeleit empfingen — es waren diesmal 9 auf 25 Jahre Dienst Zurückschauende —, mehr dem engeren Kreis des Mutterhauses in der Sofienstraße und seiner nahen Freunde, so ruft die Mittwochnachmittagsfeier in der Stadtkirche Reue und Losung der Diakonie in die große Gemeinde hinein, die aus Stadt und Land und bis vom Schwarzwald herunter zusammenströmt, um mit der gesammelten Schwesternschar ihren innigen Anteil an dem Werk zu bekunden. Pfarrer Herrmann entbot den Gruß der Kirchengemeinde im Anschluß an den 100. Psalm mit einem Lobpreis des Dienens in der Nachfolge Jesu. Der Jahresbericht von Pfr. Kasper mit dem Motto 5. Mose 1, 31 (Du hast gesehen, wie dich der Herr, dein Gott, getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch allen Weg, daher ihr gewandelt habt, bis ihr an diesen Ort gekommen seid) zeigte in großen Zügen, von Dank und Freude durchglüht, die neuen Wege im vergangenen Jahr, besonders die Sicherung des Bauplatzes für den Neubau, die Berufung noch eines Pfarrers, die Gründung der Hauschwesterstation im neugestifteten Hause Kaiserstr. 241, und aus diesem Rückblick erwuchs in heller Zuversicht und mit kräftigem Ruf der Ausblick auf die neuen großen Aufgaben, insbesondere diejenige der Errichtung des neuen Mutter- und Krankenhaus in Ruppurr. Als Endergebnis des Jahres durfte der Bericht 559 Schwestern auf 200 Stationen, darunter in 25 Krankenhäusern, und die Pflege von 64 568 Personen nennen. — Die Festpredigt über Psalm 119, 105 („Daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!“) hielt Pfarrer Brandl (vom Diakonissenhaus selbst); sie deutete den Sinn des christlichen Dienens als bestimmt durch das hohe Ziel, in die menschliche Not die Liebesrechte Gottes zu tragen; durchdrungen von dem seuffzenden Gebet, das aus der Verzweiflung über das eigene, sündige Unvermögen aufsteigt; aber immer wieder geführt auf den neuen, sichern Weg, den Jesus schenkt mit Seiner Erlösungstat und auf dem Er durch „getroste Verzweiflung an uns selber“ (Luther) hindurch ganzen Ernst des dankenden Dienens schenkt. — „Ich bin der Weg“ (Joh. 14, 6), das war der heilige Leitklang dann in der Rede von Pfarrer Kasper und der Einsegnung der 15 jungen Diakonissen, denen die Berufung zum Schwesterndienst bestätigt und versiegelt ward.

Wertvolle Ehre, von Herrn Barner geleitet, bereiteten den Weg, und die von Herrn Vogel gespielte Orgel trug kräftig die brausenden Akkorde der bittenden, dankenden und gelobenden Gemeinlieder. —

Nachdem die Gäste sich gestärkt, dies Jahr im Mutterhaus erstmals in einem (vom Hause Sinner freundlich überlassenen) großen Zelt, sammelten sich viele abends 6 Uhr nochmals zur Nachfeier im Vereinshaus Amalienstraße. Dort grüßte zuerst der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Prälat D. Schmittner, mit warmem, herzandrängendem Aufruf zur Mithilfe am Neubaustein sammeln und Neubaustein sein; dann Pfarrer Walz vom Stuttgarter Diakonissenhaus mit dem Segenswunsch, daß dem feiernden Haus viel „fromme Kinder“, d. h. neueintretende Schwestern, und viel Antworten, nicht bloß Echo-Stimmungen, auf die Gottesrufe des Tags beschieden seien; Pfarrer Specht-Pforzheim als Vorstand der 200. Station überbrachte den Dank der Gemeinden, denen der Schwesterndienst eine lebendigen Glauben bezeugende und erneuernde Predigt der Tat sei; Prediger Sommerhalder-Mannheim bekundete die Freude über die bewährte und segnete Wechselwirkung zwischen Gemeinschaft und Diakonie; Landeskirchenrat Hofheinz-Gröbtingen schloß mit der alten Wappenlosung Altiora tendo: ich strebe höher hinauf: im Mut zum Neubau, im Werk der Liebe, in der Treue des Betens: der Weg, auf dem Gott zu uns kommen und uns segnen kann. —

„Ich bin der Weg“: wie ein goldener Faden zog sich's durch Lied und Wort, Zeugnis und Geloben des Festes. Möge es Seele und Kraft bleiben allen Dienstes unserer lieben Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe!

• • • Gottesdienstsanzeiger. • • •

Sonntag, den 9. Oktober 1927 (17. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte zum Besten der Ev. Stadtmission.

- Stadtkirche:** 1/2 10 Uhr Jahresfest der Stadtmission: Pfr. Herrmann; Einwächter; Bänder, 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.
- Kleine Kirche:** 1/2 9 Uhr Stadtvikar Blatt, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Stadtvikar Gocker.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Fischer, 1/2 12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann, 1/2 10 Uhr Pfarrer Hauf, 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf, 1/2 12 Uhr Kinderpredigt, Stadtvikar Kaufmann.
- Christuskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Sittig, 10 Uhr Kirchenrat Rohde, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde, 6 Uhr Stadtv. Lichtenfels.
- Markuspfarre:** 10 Uhr Stadtv. Lichtenfels, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.
- Lutherkirche:** 1/2 10 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Kirchenrat Weidemeier, 1/2 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Sittig, 6 Uhr Stadtvikar Höflin.
- Matthäuspfarre:** 10 Uhr Stadtvikar Fessler, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
- Beiertheim:** 1/2 10 Uhr Pfarrvikar Dreher, 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Brandl, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Abends 1/2 8 Uhr Pfarrer Kanjer.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser, 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtv. Leiser, 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.
- Grünwinkel:** 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gocker, 1/2 11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.
- Ruppurr:** 1/2 10 Uhr Pfarrer Steinmann (Kollekte für Stadtmission Karlsruhe), 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

- Walldornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
- Lutherkirche:** Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Renner.
- Kleine Kirche:** Mittwoch morgens 7 1/4 Uhr Frühgottesdienst.
- Schloßkirche:** Donnerstag, 13. Okt., 8 Uhr, Vortrag des Missionars A. Richter über „Die Vorgeschichte der Gründung einer Missionsstation unter den Kannibalen“.
- Johanneskirche:** Donnerstag früh 7.10 Uhr Morgenandacht.
- Lutherkirche:** Donnerstag abends 8 Uhr, Stadtvikar Höflin.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag abends 8 Uhr, Stadtv. Kühn.
- Ruppurr:** Freitag 1/2 9 Uhr Bibelbesprechung f. Männer im Gemeindefaal.

Schiffer-Festgottesdienst

anlässlich des 45. Jahresfestes der Evang. Stadtmission, Rheinhafen im oberen Saal der „Hanfa“: 1/2 10 Uhr, Stadtmissionar Kolb.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus d. Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr. **Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastraße 14.** Stunde: Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

B.D.S.-Jugendbünde, Johannsbund: Montag Bundesabend; Freitag Aelterengruppe. — **Treue:** Bundes-Abend. — **Lutherbund:** Montag abends Turnen und Jungchar; Dienstag Bundesabend; Mitt-

14tägig ältere Abteilung; Freitag Bafeln; Samstag Freispiele. —
Mädchenbund Heimat: Montag 14tägig ältere Abteilung; Dienstag
 8 Uhr Singen; Mittwoch Bundesabend; Donnerstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 ältere
 Abteilung. — **Blücherbund:** Montag Singen; Mittwoch ältere Abtei-
 lung. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag Singen; Donnerstag Bundesabend. —
Mädchenbund Bachauf: Montag Singen; Donnerstag Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch
 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Dienstag 8 Uhr Bun-
 desabend; Freitag 8 Uhr Singen. — **B.D.S. Beierthelm:** Jugendbund:
 Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. —
B.D.S. Mühlburg: Montag 1/8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundes-
 abend. — **Donnerstag Jungf.:** Mädchenbund Mühlburg: Montag
 Bundesabend; Donnerstag 14tägig ältere Gruppe.
Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag abends 8 Uhr
 Turnabend für Alle. Mittwoch abends 8 Uhr vereinigte ältere Abtei-
 lung Bundesabend. Freitag abends 8 Uhr vereinigte jüngere Abtei-
 lung Bundesabend. Burschen: Mittwoch abends 8 Uhr ältere Abteilung
 Bundesabend. Freitag abends 8 Uhr jüngere Abteilung Bundesabend.
Frommelbund: Montag 8 Uhr Bundesabend Waldhornstr. 11.
Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.
Paulusbund: Jungf. Freitag 1/8 Uhr. Abt. II: Montag Sing- u.
 Spielabend; Mittwoch Turnen in der Uhländerschule um 1/8 Uhr. Abt. I:
 Montag Beteiligung am Vortrag von Dr. Stange im Rathausaal: „Der
 Mensch im Angesicht des lebendigen Gottes“. Donnerstag Vortrag über
 Eichendorf.
Mädchenbund der Paulusparrei: Jungf. Dienstag 5 Uhr. Äl-
 tere Abteilung: Mittwoch abends. Jüngere Abteilung: Freitag abends.
Jungmännerbund Gottesau. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Sams-
 tag 8 Uhr Spielabend.
Jungmädchenbund Gottesau. Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag
 8 Uhr Bundesabend.
Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg: Bundesabend Donners-
 tag 8 Uhr im Gemeindehaus, Gelbesstr. 5, Saal im Hof.
Evang. Mädchenbund Darlanden: Bundesabend jeden Dienstag 8 bis
 10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.
Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft
 Mittwoch abends 1/8 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag 1/10 Uhr Festgottes-
 dienst in der Stadtkirche; Festpredigt: Pfarrer Bender-Mehrkirch. —
 Adlerstr. 23: Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrauenverein;
 8 Uhr Nachfeier und Verabschiedung von Missionar Gerlach. Dienstag
 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechung. Donnerstag
 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Fikverein. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschul-
 vorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr
 Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr
 Nähverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Ein-
 gang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag
 8 Uhr Frauenstunde.
Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag
 Beteiligung am Stadtmissionsfest 1/10 Uhr in der Stadtkirche. Montag
 8 1/4 Uhr spricht unser Reichswart D. Erich Stange im Rathausaal.
Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag
 Beteiligung am Stadtmissionsfest 1/10 Uhr in der Stadtkirche. Mittwoch

Der Heinerle von Lindelbronn.
 Ein Künstler aus dem Volk.
 Erzählung von Emil Frommel.
 (Fortsetzung).

Als der Heinerle das nächstemal kam zum Besuch, erzählte sie
 ihm brüchwar, was der Herr Pfarrer gesagt, und was alle
 Leute im Dorf meinten, und auch in des Heinerles Seele waren
 im Achenhausen seiner Künstlerhoffnungen noch nicht alle Fränk-
 lein ausgegangen, und das Lob können die Leute am wenigsten
 vertragen, vornehmlich wenn sie siebzehn Jahre alt sind. Und als
 er nun vollends die Leute noch reden hörte, wovon mancher
 meinte, er habe noch nie so was gesehen, als wie der Heiner es
 mache, und von andern erzählten, wie der und jener arm fortge-
 gangen und reich wiedergekommen wäre, und daß das Uhr-
 macherhandwerk ein mühsam Handwerk sei, da fing das Feuer-
 lein an zu brennen, und zum erstenmale wäre er gerne noch da-
 geblieben und wäre ihm recht gewesen, wenn's mit Kübeln ge-
 regnet, damit die Wäsche nicht fertig würde. Als er wieder hin-
 über zum Paten kam, war's ihm nicht mehr so heimelig wie ehe-
 dem. Er vergaß manchmal seinen Dompfaffen zu füttern und dem
 Hund das Essen zu geben und war oft mißmutig, wenn's eine
 alte Uhr auszuputzen gab. Und der Pate merkte wohl etwas und
 sah manchmal im Spiegel nach dem Heiner und fand ihn verän-
 dert; er sang nicht mehr so fröhlich, und nur, wenn's ans Zeich-
 nen ging, ward er lebendig, und bat oft den Paten, ihn bis in die
 späte Nacht hinein zeichnen zu lassen, was der Pate aber nicht
 zugab, der von der Hausregel nicht wich. Und noch sagte der

abends 8 Uhr, Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8 1/4 Uhr
 Teilnahme an der Familienbibelstunde.
**Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereins-
 haus, Amalienstr. 77:** Sonntag vorm. 11 1/4 Uhr Sonntagschule; nachm.
 3 Uhr allgemeine Versammlung; nachmittags 4 Uhr Jungfrauen-
 verein. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein.
 Dienstag 1/4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr
 Bibelbesprechung für Männer und Junglinge. Mittwoch nachm. 4 Uhr
 Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr
 Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag 8 Uhr Töchterverein. Freitag
 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für
 Männer und Junglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Don-
 nerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.
Evang. Verein für Innere Mission A. B., Mühlburg, Rheinstr. 35.
 Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde
 für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Junglinge. Freitag
 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Junglinge.
Jugendbund für Entschiedenes Christentum E. B., Steinstr. 31, H. II.
 Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilung; nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr
 Teilnahme an den Zeitversammlungen. Dienstag abends 8 Uhr Bibel-
 forschungsstunde für junge Männer. Mittwoch 6 Uhr Knabenbund. Mitt-
 woch 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen.
Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag Teilnahme an den Zeitver-
 sammlungen. — **Steinstr. 31:** Montag abends 8 Uhr Männerstunde. Diens-
 tag nachm. 1/4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
 — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für
 Jedermann.
M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23. Älterer Kreis: Don-
 nerstag 8 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch 5 Uhr. Jüngerer Kreis: Frei-
 tag 1/8 Uhr.
B.K. (Bibelkreise unter Schülern höherer Lehranstalten). Älterer
 Kreis (OII—OI) Samstag 8 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) Samstag
 5 Uhr; jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 5 Uhr im B.K.-Heim, Kreuz-
 straße 23 (Hinterhaus). Für alle Kreise Turnen Mittwoch 8 Uhr in der
 Turnhalle der Uhländerschule, Eingang Schützenstraße.
Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag
 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.).
 Mittwoch nachm. 1/4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nach-
 mittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.
Christdeutsche Jugend. Freitag 8 Uhr Kreisabend Baumeisterstr. 1a.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Markusparrei.
 Die nächste Frauenzusammenkunft findet Donnerstag,
 13. Oktober, abends 8 Uhr, statt. Vortrag des Sprengelpfarrers mit
 Lichtbildern. Alle Frauen der Gemeinde sind dazu herzlich eingeladen.
 Seufert, Pfarrer.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Eine ordentliche, sehr bedürftige Familie mit 4 Kindern, bei welcher
 der Mann arbeitslos ist, braucht dringend eine Nähmaschine. Wer wäre
 bereit und in der Lage, eine solche abzugeben?
 Wir bitten nochmals um Kinderwäsche und Kinderschuhe.
 Bettinhalt: Matratzen, Decken, Kissen, Federbetten sehr gesucht.

Pate nichts, sondern wartete und dachte an seine Uhren, wie auch
 da manchmal eine ihre Laune habe, und an seine Pfeifen in den
 Orgeln, wie die sich so leicht verstimmten. Und so wollte er nicht
 gleich hineingreifen, sondern ihm Zeit lassen, wieder ins Geleis
 zu kommen. Drum war er wohl freundlich, aber doch etwas zu-
 rückhaltend gegen ihn, und das legte sich der Heiner auch auf die
 falsche Seite aus und meinte, der Pate sei anders gegen ihn als
 vorher, und war's doch gerade umgekehrt. Aber das merkt man
 eben in solchem Zustande nicht, und wenn man selber verkehrt
 ist, meint man meistens, die anderen seien's. — Noch ein halbes
 Jahr hatte er zu Ende der Lehrzeit, und während sonst die Tage
 ihm dahingelaufen wie eine Weberspule, so ging's jetzt so schwer,
 als könne er's nicht mehr erleben, und man sah's ihm ordentlich
 an, daß er sich abhärmete, und wie seine Gestalt immer mehr ver-
 fiel. Aber der Pate sagte immer noch nichts, nur daß er des Mor-
 gens und des Abends beim Singen besondere Lieder wählte, die
 das Herz treffen sollten, und manchmal war's am Abend, wenn
 sie im Dunkeln beieinander saßen, als müßte er's jetzt dem Pa-
 ten alles sagen, was er gehört, und das Wort kam ihm herauf
 bis an die Lippen, aber kehrte dann wieder um ins Herz zurück.
 O, es dauert oft lange, bis der Mensch seinem eigenen Herzen ein-
 mal die große Wohlthat tut und es tüchtig ausschüttet bis auf den
 letzten Tropfen. Darum laufen auch so viele verschmachtete Men-
 schen herum, die weder Gott noch Menschen was bekennen mö-
 gen, und wissen nicht, wo es ihnen fehlt, und sind sich und andern
 eine Last. Zwingen wollte der Pate es nicht, denn er dachte:
 Tut's das Beten und Singen und das Wort Gottes nicht, so
 nützt's doch nichts. Aber als es wieder ans Vierteljahr kam, das
 das letzte der Lehrzeit sein sollte, da sagte der Pate: „Heiner,

Jahresfest der Evang. Stadtmission.

Die Evang. Stadtmission begeht am kommenden Sonntag, den 9. Okt., ihr 45. Jahresfest. Ihre rege religiöse und soziale Arbeit ist zur Ergänzung der kirchlichen Tätigkeit dringend notwendig. Der Festgottesdienst wird 1/2 10 Uhr vormittags in der Stadtkirche gefeiert werden, wobei Pfarrer Bender aus Melskirch die Festpredigt hält. Am Abend findet um 8 Uhr in dem geschmackvoll erneuerten Saale Adlerstraße 23 die Nachfeier statt. Möge die Kollekte, die an diesem Tag für die Stadtmission bestimmt ist, ihre Weiterarbeit nach Kräften fördern helfen.

Einladung.

Am Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird im evangelischen Waldheim

„Das Tell-Spiel“

Lied und Tanz

von den Jugendbänden der Lutherparrei vorgeführt. Wir laden hierzu unsere gesamte Ortsgemeinde herzlich ein. Die Aufführung findet bei jeder Witterung statt. Karten zu M. — 50 sind von 1/2 3 Uhr ab im Waldheim zu haben.

Die Jugendbände der Lutherparrei:

Lutherbund 3. M. B. Heimat
im B. D. S.

Evang. Gemeindeverein Beierheim—Bulach—Weierfeld.

Die monatlichen Zusammenkünfte während der Wintermonate sollen nunmehr wieder aufgenommen werden. Der erste Abend findet Sonntag, den 9. Oktober 8 Uhr im Gemeindehaus statt. Pfarrvikar Dreher wird einen Vortrag mit Lichtbildern über Rembrandt (Bilder zur heiligen Schrift) halten. Hierzu sind die Mitglieder und Freunde des Vereins herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Evang. Akademiker-Vereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe.

In diesem Sommer ist unter Führung des Leiters der Apologetischen Zentrale, Professor Dr. Weckesser in Karlsruhe, eine Evang. Akademiker-Vereinigung zunächst in den fünf größeren Städten Badens ins Leben gerufen worden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Gebildeten, insbesondere die Akademiker, innerhalb unserer Landeskirche zu sammeln, in ihnen das evang. Bewusstsein zu wecken und zu stärken und sie ihrer Führeraufgabe auch auf dem Gebiet des kirchlichen und religiösen Lebens bewusst zu machen. Die Ortsgruppe Karlsruhe beabsichtigt in diesem Winter in einer Reihe von Vorträgen an die Öffentlichkeit heranzutreten. Als erster Redner wird am Montag, den 10. Okt., im Rathausaal D. Erich Stange sprechen über das Thema: „Der Mensch im Angesicht des lebendigen Gottes“. Als Reichswart der Evang. Jungmännerbünde Deutschlands ist D. Stanges Name bekannt als der eines der hervorragenden evang. Jugendführer, der durch seine umfassende wissenschaftliche Bildung und seinen weltweiten Führerblick berufen war, an den Aufgaben der Weltkonferenzen in Stockholm und Lausanne in hervorragender Weise mitzuwirken. Da Stange bereits im Sommer in der großen evang.

Jugendkundgebung als Redner erwartet wurde, aber wegen Erkrankung abfragen mußte, werden wohl alle diejenigen, die damals enttäuscht wurden sich am 10. Okt. im Rathausaal einfinden. Als weitere Redner sind Männer wie D. Paul Le Soeur-Hainstein, Landesbischof Ihmels-Dresden, Professor D. Lüttge-Heidelberg, Architekt Dr. ing. Schmechel-Mannheim u. a. in Aussicht genommen und haben zum Teil schon zugesagt.

Einladung.

Am Sonntag, den 9. Oktober, haben die Jugendbände der Mittel- und Schloßparrei gemeinsam ihren diesjährigen

Ferienheimtag

im Ferienheim Aschenhütte bei Herrenalb. Wir laden dazu die beiden Gemeinden herzlich ein. — Abfahrt Albtalbahnhof 8 15 Uhr. Mittagessen 80 Pfg. Auch ist Kaffee und Kuchen erhältlich.

Die Jugendbände der Mittel- und Schloßparrei.

Oberrheinischer Christlicher Jungmännerbund.

Anlässlich der Anwesenheit von D. Stange findet am Dienstag, den 11. Okt., nachm. 1.45 Uhr, im Saale Adlerstr. 23 eine Führerbesprechung statt unter dem Thema: „Das Ziel unserer Jungmännerarbeit im Lichte ihres geschichtlichen Erbes“. Dazu sind auch Führer anderer evang. Jugendverbände eingeladen.

Basler Frauenmissionsbund.

Unser Arbeitsverein beginnt wieder am Mittwoch, 12. Okt., nachmittags 3 Uhr, Adlerstr. 23.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Am Mittwoch, den 12. Okt., nachm. 4 Uhr, findet im Grünen Hof, Kriegsstr. 5, eine Mitgliederversammlung statt. Frau Pfaff-Weinheim berichtet über die Tagung des Bundes in Straßburg. Wir bitten herzlich um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Schülerbibelkreis Karlsruhe.

Unser diesjähriger Ferienfahrt-Erinnerungsabend findet am Sonntag, 16. Okt., im Adlersaal statt. Feine Bilder von unseren Fahrten sind in Vorbereitung. Wir freuen uns heute schon auf den Abend!

Voranzeige.

Sonntag, den 16. Oktober 1927

Einweihung der Matthäuskirche

Alles Nähere in der nächsten Nummer des Gemeindeboten.

Evangelische Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung — Harmoniumlager

Zähringerstrasse 77 Bitte besuchen Sie uns Zähringerstrasse 77

diesmal bleibst du hier, und ich gehe allein hinüber und will einmal die Wäsche besorgen.“

Der Heiner sah den Paten ängstlich und verwundert an, aber er wußte, daß kein Einreden half; denn der Pate hatte eine Art zu reden an sich, daß man ihm nicht widerstreiten konnte. Bald stand er fertig da, nahm den Zwickelsack über die Schulter und packte noch allerlei dazu und holte auch alle Zeichnungen, die der Heiner gefertigt, und ging übers Gebirg.

Die Huberin erschrak, als sie den Paten schon am frühen Nachmittag kommen sah, und dachte nicht anders, denn daß der Heiner krank oder gestorben sei, welche Sorge ihr der Pate bald nahm. Dann setzte er sich ans Bett des alten Huber, der jetzt nicht mehr aufstehen konnte, fühlte ihm den Puls und sah ihm in die Augen und sagte ihm dann: „Gevatter, Ihr habt nicht mehr weit, Ihr seid bald daheim. Ich denk', Ihr werdet's auch satt haben und Euch freuen, wenn Eure müden Knochen ausruhen dürfen.“

Der Huber nickte mit dem Kopfe. „Ihr mögt recht haben, Gevatter“, sagte er langsam. „Der Odem ist kurz, und das Grab ist da. Ich bitt' nur unsern Herrgott, daß er's kurz macht.“

„Ihr bleibt keine Minute länger im Feuer, Gevatter, als not ist. Das wäre ein schlechter Goldschmied, so das Silber oder Gold auch nur ein Pünktlein zu lang im Tiegel ließe. Unser Herr kocht uns freilich weich in der Trübsal, aber anbrennen läßt er seine Kinder nicht.“

„Ja“, sagte der Huber, „wenn's nur nicht die Atemnot wäre und lieber eine andere Krankheit.“

„Gevatter, gebt Euch zufrieden. Wißt Ihr, der Doktor legt das Zugpflaster immer dahin, wo's zieht, und verschreibt den

Leuten nicht, was ihnen lieb ist, sondern was ihnen gut ist. Drum denkt nur: die Atemnot ist gerade das Rechte für mich. 's wird jedem sein Kreuz so richtig angemessen, als wie der Schuh am Fuß; und jeder Schuh drückt, wenn er noch neu ist, und wenn er nicht ein wenig drückt, so sitzt er nicht fest.“

Der Huber lächelte und sagte: „Gevatter, Ihr seid ein guter Tröster. Wollt' Gott, ich hätt' Euch immer am Bett sitzen, dann ging's mit der Geduld besser.“

Die zwei sprachen noch lange mit einander, und der Pate half dem Huber seinen Bündel schnüren und sich auf die Wanderschaft fertig machen. Dann aber ging er hinaus in die Küche zur Huberin und bat sie, mit ihm zu gehen in den Garten in die Laube, denn er habe was mit ihr zu verhandeln. — Als sie draußen und allein waren, fing der Pate an: „Kreszenz, seit Euer Heiner das letztemal bei Euch war, ist's nicht mehr mit ihm wie früher, und das tut mir leid. Wißt Ihr, wo's ihm fehlt?“

Die Huberin senkte die Augen und sagte nichts. Der Pate aber ließ es nicht dabei und sagte: „Kreszenz, du bist meiner Schwester Tochter und sie hat dich mir aufs Herz gebunden, und ich meine, ich bin doch eine Antwort wert. Drum mach's kurz.“ Und hier galt keine Widerrede, das fühlte die Huberin wie der Heiner. Erst sprach sie drum herum, dann von den Leuten und von des Herrn Pfarrers Meinung, und zuletzt hatte sie's herausgesagt. Denn der Eifer kam dazu, und es ließ noch so manches Wort mit drunter, was dem Paten ans Herz gehen mußte. Er hörte ihr schweigend zu und ließ sie völlig ausreden: denn er hatte von jener Ungezogenheit vieler Leute nichts an sich, die einem ohne weiteres ins Wort fallen, wenn ihnen ein Gedanke grad durch den Sinn läuft. Aber als sie fertig war, spielte ein

Herzliche Einladung

zum
45. Jahresfest der Ev. Stadtmission Karlsruhe
am Sonntag, den 9. Oktober 1927.

Festgottesdienst: 1/2 10 Uhr vorm. in der Stadtkirche. Grußwort: Pfr. Herrmann. Jahresbericht: Pfr. Einwächter. Festpredigt: Pfr. Bender aus Melskirch.
Abendfeier: 8 Uhr abends im erneuerten Saale, Adlerstr. 23. Berichte aus der Arbeit und Verabschiedung unseres früheren Mitarbeiters Missionar Gerlach, der am 18. Oktober nach Borneo ausreist.

Die evang. Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen. Die Kollekte am 9. Okt., die in allen Gottesdiensten von Karlsruhe für die Stadtmission bestimmt ist, sei der Gemeinde besonders ans Herz gelegt.
Der Vorstand.

Mein Sprechzimmer

befindet sich jetzt

Kaiser-Allee 7 (Neubau)

am Mühlburger Tor

Sprechzeit: 11-1, 3-5 Uhr

Dr. Goy, Augenarzt.

Von der Reise zurück!

Dr. Neumann

Nervenarzt

Fernruf Nr. 3

Stefanienstr. 71

Herren-Stoffe

Paletotstoffe, Marengo
Hosenstreifen, Blau-Yachtklubserge
empfiehlt in großer Auswahl

WILHELM BRAUNAGEL

Herrenstr. 7 zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz
Lieferfirma des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank

Evang. Akademikervereinigung, Ortsgr. Karlsruhe.

Montag, 10. Okt., 8 1/4 Uhr abends im großen Rathausaal:
D. Erich Stange

Reichswart der Evang. Jungmännerbünde Deutschlands, Sekretär des Weltkongr. von Stockholm,

„Der Mensch im Angesicht des lebendigen Gottes“

Karten: Numerierter Platz Mk. 1.—, nichtnumerierter Platz —.50
Vorverkauf: Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Evang. Schriftensverein, Kreuzstr. 35, Evang. Buchhandlung Hildenbrand, Sähringerstr. 77.

Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Otto Sattler, Rudolfstrasse 28
Ecke Durlacher Allee

Sprechstunden: 9-12 und 1/2 3-6 Uhr.

Herbst- und Winter-Neuheiten

Damen-Hüten

empfiehlt in reichster Auswahl

Julie Benz, jetzt: Ludwig-Wilhelmstraße 14

Buchdruckerei Sidelitas Karlsruhe

Erbsprinzenstraße 6 • Fernsprecher 2373.

Herstellung aller Art Druckerarbeiten:

Briefbogen • Briefhüllen • Geschäftskarten • Familiendruck-
arbeiten • Geburtsanzeigen, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Briefe, Trauerbeleg u. Karten

schmerzlicher und wehmütiger Zug um seine Lippen. Er hielt noch eine Weile still, dann sagte er:

„Das ist's also, wo den Heiner der Schuh drückt. Das hät- tet Ihr sagen sollen, und hättest damit Euch und mir viel Herze- leid erspart. Ich habe nichts dagegen, Kreszenz, wenn er ein Maler wird, wenn's nur einen rechten gibt. Damit Ihr seht, daß ich ihm nicht in den Weg stehen will, werd' ich selbst mich erkundigen nach einem Meister und mit dem Herrn Pfarrer Rücksprach nehmen. Kreszenz, ich will von mir nichts sagen, ich hab' schon mehr erlebt von der Menschen Sinn und Meinung, und hab mein Herz losgemacht von den Menschenkindern und wundere mich auch nichts mehr an ihnen. Drum nehm' ich's dir auch nicht übel, was du von mir gesagt, und daß du den Heiner mir vom Herzen wegnehmen willst. Denn lieb hab ich ihn ge- habt, das weiß Gott, und ihr habt einen Schatz an ihm, wenn ihr ihn hütet, das ist auch wahr. 's wird mir hart ahnd tun, wenn ich ihn nimmer singen höre; denn er hat eine Stimme so hoch und so rein, wie ein Gücklein von den Geißen, die an der Halde im Sommer grasen. Davon hab ich ihm noch nichts gesagt und er soll's auch nicht merken, denn 's ist nicht gut für das junge Blut, wenn man's viel lobt. Aber dir will ich noch was sagen, denn du bist meiner leiblichen Schwester Tochter. Guck, der Heiner hat jetzt sein täglich Brot, und kann's mit jedem Uhrmacher auf- nehmen, und rechnen und schreiben kann er auch. Denn bei der bloßen Kunst kann einer bei Gelegenheit verhungern. Wenigen glückt's und die meisten können betteln gehen. Darum habe ich einen zünftigen Gesellen aus ihm gemacht, wie ich selber ein zünf- tiger Meister bin, und er soll seinen Gesellenschein auch haben mit Brief und Siegel. Du willst aber hoch mit deinem Buben

hinaus. Aber wenn du hoch hinaus willst mit ihm, so bring ihn in den Himmel, höher kannst du mit deinem Heiner nicht hinaus. In dich ist ein fremder Geist gekommen und deiner Mutter Geist ist nicht mehr in dir, Kreszenz, und du bist aus der Einfalt fort; und die ist doch eines Weibes schönster Schmuck, und dein Mut- terherz hat dir einen bösen Streich gespielt und willst deinen Heiner groß in der Welt haben. Mag sein, daß er's wird, seine Flügel sind ihm gewachsen — aber gib acht, daß er dir nicht fortfliegt. Ich will nichts mehr dran ändern und dich nicht über- reden, noch dir einen Zwang antun, ich weiß, es tut nicht gut; aber sagen hab ich's wollen, damit du's weißt, wie du dich halten sollst. Aber bedenk's: Erst ziehen die Eltern die Kinder; und du aber geht's umgekehrt: die Kinder ziehen die Eltern; und du kennst auch das Wörtlein: Wenn die Kinder klein sind, treten sie der Mutter auf die Schürz', und wenn sie groß werden, aufs Herz. — Und nun ist's gut. Bleib du wacker am Beten für dei- nen Heiner, dann baut sich schon ein Mauerlein auf um ihn her, über das ein anderer und auch er selber nicht ganz und nicht so leicht hinüber kommt, und dann kann er auch ein guter und frommer Maler werden.“

Der Pate stand auf und reichte ihr die Hand und schaute sie an, aber die Huberin hatte noch keine Zuversicht gewonnen, ihn anzusehen. Nachdem er noch mit dem Huber etliche tröstliche Worte geredet und Abschied: „Auf Wiedersehen, hier oder dro- ben“ genommen — schritt er seines Weges weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Winschermann G. m. b. H. **Stephanienstrasse 94**
 gegründet 1848 Ecke Baischstraße, am Kaiserplatz.
 Fernsprechanschluß 815, 816, 817

Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz

Genussreiche
Stundenverschaffung
in

Harmonium

Grosse Auswahl
Versand in allen Stellungen

H. Maurer
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 178
Kataloge kostenlos

Besteht aus Bienenwachs, garantiert reines Bienen-

Honig

Flund Mt. 1.20, bei Wiederabnahme halbes
Wiedererlöseter gelocht.

Wachs- und Honigzentrale
Karlsruhe, Leopoldstr. 11a.

Jeder Art **Kristall**
Uhren

Gold- u. Silberwaren - Trauringe

Bestecke in echt Silber und mit
schwerster Silberverfälschung

Eigene Reparaturwerkstatt **Karl Jock** Kaiserstrasse 179
Telefon 1978

Garantie
Zahnbürsten
und
Rasierpinsel
bevorzugt mit Marke
RIES
Friedrichsplatz 7

Umzüge
besorgt am besten und billigsten

Mulfinger
Yorkstr. 8 - Telefon 1700

Chaiselongues / Divans
Matrassen und Röhre

große Auswahl in allen Preislagen.

Basile 63 **E. Rehrdorf** Tel. 875

Honig

gar. reines Bienen-Blüten-(Schleuder) in
Qualität unter Kontrolle von dem chemischen
Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg.
veredelter Handels- und Nahrungsmittel-
Chemiker.

10 Pfd.-Dose M. 10.- franko
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko 349

Nachnahme trage ich
Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd. Mk. 1.70
franko bei Vorauszahlung.
Garantie: Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer
Honigversand
Oberzeuland 188 Bez. Bremen.

Damenstrümpfe schwere Wäsche, dicht gewebt, Paar Mt. 2.70
Kinderstrümpfe aus prima Wolle, maschinengefräht, Paar von Mt. 1.20 an

Damen-, Herren-, Kinder-Handschuhe und -Strümpfe
in großer Auswahl - billig.

M. Böckel, Kurz- Weiß- Wollwaren
546 Leopoldstraße 23, gegenüber der Diakonissenkirche.

530

Tragen Sie **Fritz-Schuh**

die Qualitäts-Marke in bester Passform
und unübertroffener Preiswürdigkeit

Alleinverkauf für Karlsruhe
Schuhhaus Bock Kaiserstraße 52
bei der Adlerstraße

Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Wäsche,
Herrnartikel, Westen, Pullover, Schlafdecken

Ratenkauf durch die Beamtenbank

Heinrich Riegler
540 Ecke Luisenstr. Rüppurrerstrasse 48 Telefon 5877

Deutsche, unterstützt Eure deutschen Brüder und Schwestern, kauft
deutsche Nähmaschinen Marke „Kaiser“ bei

Karl Denner, Kaiserstraße 5 461

Fahrräder und Zubehörteile
Sachmännische Bedienung Zahlungserleichterungen

Herbst-Woche
Vom 1. bis 9. Oktober

10 % Rabatt

DANIELS Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

Billigste Bezugsquelle für **Damenkonfektion** 528

Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen!

Sehr fein und preiswürdig
sind meine

stets frisch gebrannten Kaffee's
aus eigener Rösterei

CARL ROTH
DROGERIE

Herrenstrasse 26 Telefon 6180 6181

Reste-Geschäft
Viktoriastr. 10 II Trepp

sind **Nesselresten** in
Größen eingetroffen allen
Keln Laden

Honig

gar. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig
neil, goldklar. 10 Pfd.-Dose franko Nachh.
M. 10.- halbe M. 5.50 ohne Nebenspesen.
Nichtgefallendes zurück. Fritz Nestler, Post
Hemelingen 188. Probe-Päckchen 1 1/2 Pfd.
netto franko bei Einsendung von M. 1.80.

Kleine Anzeigen.

Achtung!
Gründlichen Kundenwert in allen Saiten-
instrumenten, sowie Klavier und Har-
monium erfüllt: Karl Kiefer, Amalienstr. 18.

Schuhmacher
empfiehlt sich für Wäsche u. sämtl. Repara-
turen auch Ago, Crepe-Sohlen usw.
Nur pünktliche und saubere Arbeit.
Wilhelm Eberhardt, Auguststr. 6, 8. St.

Pünktliche Frau
sucht Arbeit in Wäschefäden, Strümpfe-
stricken u. Stopfen in oder außer dem Hause.
Ang. unt. 545 a. d. Geschäftsst., Erbprinzenstr. 6.

Das Anfertigen von
Kinderkleidern u. Wäsche
wird pünktlich und billig übernommen.
541 Bachstraße 67, 4. St. links.

Waschen und Bügeln
aller Art Wäsche wird angenommen 630
Pulach, Hauptstr. 21. Auf Wunsch Abholung.

Eine Frau sucht Stellung für
Pflege od. Führung d. Haushalts
Angebote unter Nr. 533 an die Geschäfts-
stelle, Erbprinzenstr. 6.

Mädchen
aus gut fromme, nicht unt. 20 J., im Haus-
halt erfabr., kinderlieb, zu 3 Personen tag-
ber gelocht 529
Frau G. Feininger, Kaiserallee 115, 8. St.

Junges Ehepaar sucht
1-Zimmerwohnung mit Küche
möglichst sofort. Angebote an die Geschäfts-
stelle, Erbprinzenstr. 6. 532

1-Zimmerwohnung mit Küche
und Keller gelocht, möglichst Weststadt.
2-Zimmerwohnung könnte in Tausch gegeben
werden. Angebote unter Nr. 535 an die
Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Weiteres Fedulein sucht
Leeres Zimmer und Küche
oder 2 leere Räume Stadtmitte. Angeb. unt.
Nr. 536 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Gelegenheitskauf
Piano, Morfe Rosenfranz, freanzsichtig, gut er-
halten, billig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 542 an die Geschäfts-
stelle, Erbprinzenstr. 6.

Fässer und Krautständer
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Küferei Maier, Humboldtstr. 11.
691

